

Friedensgebet am 6. Januar 2007

Lied Nr.33 (Jesu, meine Liebe, Text von Gerhard Schöne) 1.Strophe

Bibeltext: Die Huldigung der Sterndeuter Mt 2,1-12

Kurze Erklärung des Textes aus der Sicht des Matthäus (Was ist der äußerlich gescheiterte Jesus wirklich? Der neue Moses (kommt aus Ägypten, wird von Herodes = Pharao verfolgt), der Messias = Christos, den die Schriftgelehrten nicht erkennen, vor dem sich aber die Heiden niederwerfen und den sie beschenken (vgl. Völkerwallfahrt nach Jerusalem)

Lied Nr.33, 2.Strophe

Peter Huchel, Dezember 1942

Gespräch: Wann Huchel dies Gedicht geschrieben, konnte ich nicht ausfindig machen, vermutlich nach dem 2.Weltkrieg. Weshalb bringt er immer wieder die Weihnachtsgeschichte nach Mt in sein Gedicht?...

Lied Nr.33, 3.Strophe

Anregung, die eigenen Gedanken zu Epiphanie= Erscheinung des Herrn auszutauschen.
Abschluss: Im Wechsel lesen „unser vater“ von Kurt Marti, Strophe 8 gemeinsam

Die Huldigung der Sterndeuter

Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren, zur Zeit, als König Herodes das Land regierte. Bald nach seiner Geburt kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: »Wo finden wir den neugeborenen König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.«

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.

Er ließ alle führenden Priester und Gesetzeslehrer im Volk Gottes zu sich kommen und fragte sie: »Wo soll der versprochene Retter geboren werden?«

Sie antworteten: »In Betlehem in Judäa. Denn so hat der Prophet geschrieben:

'Du Betlehem im Land Juda! Du bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten in Juda, denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel schützen und leiten soll.'«

Daraufhin rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und fragte sie aus, wann sie den Stern zum erstenmal gesehen hätten.

Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: »Geht und erkundigt euch genau nach dem Kind, und wenn ihr es gefunden habt, gebt mir Nachricht! Dann will ich auch hingehen und ihm huldigen.«

Nachdem sie vom König diesen Bescheid erhalten hatten, machten sich die Sterndeuter auf den Weg. Und der Stern, den sie schon bei seinem Aufgehen beobachtet hatten, ging ihnen voraus. Genau über der Stelle, wo das Kind war, blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, kam eine große Freude über sie.

Sie gingen in das Haus und fanden das Kind mit seiner Mutter Maria. Da warfen sie sich vor ihm zu Boden und huldigten ihm. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und legten sie vor ihm nieder: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

In einem Traum befahl ihnen Gott, nicht wieder zu Herodes zu gehen. So zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

Dezember 1942

Wie Wintergewitter ein rollender Hall.
Zerschossen die Lehmwand von Bethlehems Stall.

Es liegt Maria erschlagen vorm Tor,
ihr blutig Haar an die Steine fror.

Drei Landser ziehen ver mummt vorbei.
Nicht brennt ihr Ohr von des Kindes Schrei.

Im Beutel den letzten Sonnenblumenkern,
sie suchen den Weg und sehn keinen Stern.

Aurum, thus, myrrham offerunt...
Um kahles Gehöft streicht Krähe und Hund.

... quia natus est nobis Dominus.
Auf fahlem Gerippe glänzt Öl und Ruß.

Vor Stalingrad verweht die Chaussee.
Sie führt in die Totenkammer aus Schnee.

Peter Huchel (1903 - 1981)

Aurum, thus, myrrham offerunt...
....quia natus est nobis Dominus.

Gold, Weihrauch und Myrrhe brachten sie dar...
...denn geboren ist uns der Herr.

unser vater

1

unser vater
der du bist die mutter
die du bist der sohn
der kommt
um anzuzetteln
den himmel
auf erden

2

dein name werde geheiligt
dein name möge kein hauptwort bleiben
dein name werde bewegung
dein name werde in jeder zeit konjugierbar
dein name werde tätigkeitswort

3

bis wir
loslassen lernen
bis wir
erlöst werden können
damit
im verwehen des wahns
komme
dein reich

4

in der liebe
zum nächsten
in der liebe
zum feind
geschehe
dein wille
durch uns

5

unser tägliches brot
gib uns heute
damit wir nicht nur
für brot uns abrackern müssen
damit wir nicht
von brotgebern erpresst werden können
damit wir nicht
aus brot angst gefügig werden

6

vergib uns

unsere schuld
und die schuld derer
die schuldig geworden sind
an uns
und was
wie niemandes schuld ist:
sachzwänge verhängnis ignoranz

und unseren verdacht
du selber könntest schuldig geworden sein
an soviel elend an zuviel leiden

7
und führe uns nicht
wohin wir wie blind
uns drängen
in die do-it-your-self-apokalypse
sondern erlöse uns
von fatalität und sachzwang
damit das leben
das du geschaffen
bleibe auf diesem kleinen
bisher unbegreiflich erwählten
planeten
im schweigenden all

8
und zu uns
lass wachsen
den baum des glaubens
 wurzelnd in dir
 entfalte sich seine krone
auf erden:
 dein reich
das unsere freiheit
 deine kraft
die ohne gewalttat
 deine herrlichkeit
durch die wir gelingen können
 in ewigkeit

Kurt Marti (1982)